

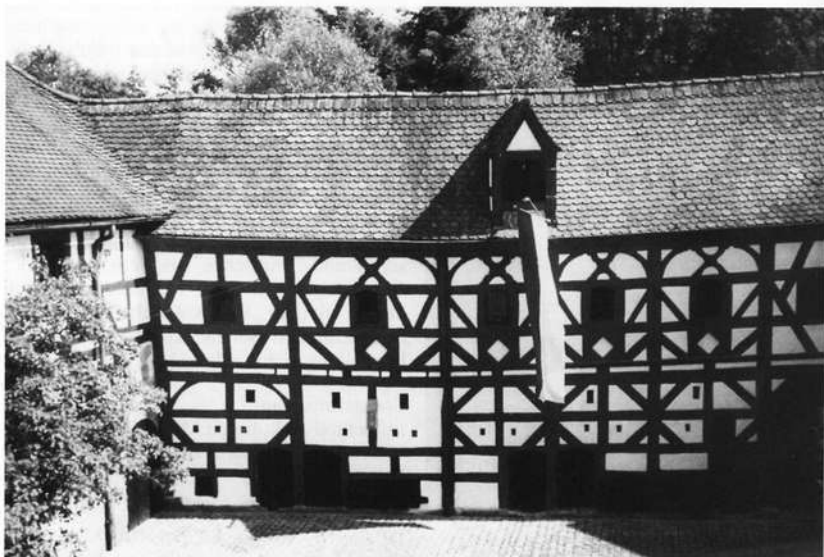
Seit 625 Jahren: Ein Werk der Barmherzigkeit

Neue Ausstellung im Stadtarchiv Lauf a. d. Pegnitz zur Geschichte des Spitals

Im Herbst 1999 beging das Laufer Glockengießerspital, im Volksmund liebevoll „Spitti“ genannt, seinen 625. Geburtstag. Ein solch ehrwürdiges Alter verdient es, nicht nur für einige Stunden feierlich begangen zu werden. Fast ein ganzes Jahr will das Stadtarchiv mit einer neuen Ausstellung daran erinnern. Bis zum 5. Februar 2001 besteht nun Gelegenheit, die Vergangenheit dieser wohl ältesten sozialen Einrichtung der Stadt anhand von Gegenständen, Dokumenten und Bildern kennen zu lernen. Ein Rahmenprogramm mit verschiedenen Sonderveranstaltungen bietet darüber hinaus die Möglichkeit, einzelne Aspekte der Spitalgeschichte näher zu erkunden, z. B. bei einem Spaziergang durch den Spitalwald Nuschelberg, bei einem Besuch des berühmten Nachbarspitals zum Heiligen

Geist in Nürnberg oder bei einem Vortrag der Volkshochschule über die historische Entwicklung von Krankenhaus und Krankenpflege seit der Antike. Außerdem wird das Spital auch im Rahmen der Laufer Märchentage, des Tages des offenen Denkmals (beides im September) und der Abendführungen im Advent seine Tore öffnen.

Das Besondere an dieser Ausstellung ist, dass sie in einem Gebäude stattfindet, das zum Spital gehört, dass die gezeigten Objekte dort seit Jahrhunderten beheimatet sind und gebraucht wurden, dass die Dokumente, beginnend mit einer Urkunde des Jahres 1374, nicht erst dorthin gebracht wurden, sondern in mehr als 600 Jahren Stiftungsverwaltung auch dort entstanden sind. Wer die



Das 1999 renovierte Stallgebäude, ein Fachwerkbau aus dem 18. Jahrhundert



Im 1. Stock des Spitals (Foto 1955)

Ausstellung und die begleitenden Texte studiert hat, dem bietet sich vor der Tür des Ausstellungsraumes sofort die praktische Anschauung: Der einzigartige Spitalhof mit dem Pfründnerhaus und dem wunderschönen Fachwerk der Wirtschaftsgebäude, die verträumte Kirchenruine mit dem Grab des Stifterpaares. Bei Gruppenführungen besteht zudem Gelegenheit, auch den Spitalgarten und das Innere des Hauses mit dem Kleinod der Hauskapelle kennen zu lernen. Eine historische Kurzinformation, die vom Stadtarchiv herausgegeben wurde, ermöglicht es den Besucherinnen und Besuchern auch, etwas über die Geschichte und Bedeutung der einzelnen Gebäude zu erfahren und ihre Details mit Inschriften, Jahreszahlen, Reliefs und den eigenartigen „Wetzrillen“ zu entdecken.

Die Ausstellung stellt in ihren verschiedenen Themeneinheiten das Stifterpaar Hermann und Elsbeth Keßler vor, verdeutlicht den Stiftungsakt und berichtet über die Organisation, die wirtschaftliche Basis und den Alltag des Spitals. Dabei wird auch der große

Wandel deutlich, den die Spitalstiftung St. Leonhard von ihren Anfängen im Mittelalter über die Zeit der Reformation und des furchtbaren 2. Markgrafenkrieges bis hin zum heutigen modernen Alten- und Pflegeheim mit den beiden Häusern am Galgenbühl und im Alten Spital erfahren hat. Es war und ist für die Stadt Lauf als Stiftungsverwalterin nicht immer einfach, diese Einrichtung den Anforderungen der Zeit anzupassen, doch stets war bei allen anstehenden Entscheidungen die Mahnung des Stifters Leitmotiv: „Dass man sich nicht versündigen soll an dem Spital“.

Das Spital war – und das wird ebenfalls in dieser Ausstellung deutlich – vorbildhaft für viele andere Wohltätigkeitsstiftungen, die im Laufe der Jahrhunderte in Lauf von Bürgerinnen und Bürgern errichtet wurden.

Die Ausstellung ist geöffnet:

Mo – Sa: 9.00 – 16.00 Uhr

Telefonische Voranmeldung

(0 91 23 / 184 – 166) empfehlenswert.

Präsentation des Gemäldes „Blick auf Aschaffenburg“ (1675)
von Jacobus Storck



Jacobus Storck (Amsterdam 1641–1687) Blick auf das Schloß und die Stadt Aschaffenburg am Main, signiert und datiert J. Storck/An 1675, Öl auf Leinwand 86 x 58 cm, originaler, geschnitzter, vergoldeter Rahmen